

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

671

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner,
gehalten am 13. September 1915 zu Dornach.

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Meine lieben Freunde,

X
Ich muss annehmen, dass innerhalb der Verhandlungen, die jetzt gepflogen werden, augenblicklich weniger die Köpfe bereit sein könnten, einen Vortrag entgegenzunehmen, der sich mit dem Thema befasst, das als Fortsetzung des gestern angeschlagenen zu gelten hat. Ich werde für diejenigen, die daran teilnehmen wollen, diesen Vortrag morgen halten und möchte heute sprechen über etwas, was in der einen oder anderen Weise wird im Zusammenhang sein mit den Angelegenheiten, die die Gemüter jetzt unmittelbar ja beschäftigen und beschäftigen müssen.

Die Frage möchte ich zunächst in ganz bestimmter Weise aufwerfen: Was liegt uns denn eigentlich in dem Falle Sprengel-Gösch in Wirklichkeit vor, wie kann sich dasjenige für uns ergeben, von dem ich gerade in den Vorträgen der letzten Wochen öfter gesprochen habe? Ich habe gesprochen davon, dass es wichtig ist, einer Sache gegenüber den richtigen Gesichtspunkt zu finden und die Frage möchte ich nun aufwerfen: Wie kann man allmählich durch ein ganz objektives Studium dieses Falles zu einem richtigen Gesichtspunkte über diesen Fall kommen?

Meine lieben Freunde, wenn man einen solchen Fall objektiv behandeln will, dann muss man ihn erstens aus einem etwas grösseren Zusammenhange herauslösen und zweitens ihn in einen etwas grösseren Zusammenhang hineinstellen. Und wenn sich dann, wie ich glaube, ergibt, dass gerade dieser grössere Zusammenhang das Wichtigste für uns ist, insofern wir von uns als unserer Bewegung sprechen, dann obliegt es uns geradezu, ich möchte sagen, zu unserer Belehrung einen solchen Fall zu studieren, zu studieren wegen der Geisteswissenschaft selber.

Nun steht der ganze Fall, meine lieben Freunde, allerdings in einem grösseren Zusammenhange darinnen, und inwiefern er in einem grösseren Zusammenhange darinnensteht, kann sich ergeben, wenn man den Brief, den Herr Dr. Gösch am 19. August 1915 geschrieben hat, in Bezug auf seine Hauptbeweggründe, in Bezug auf seine Hauptargumente einmal ins Auge fasst.

Nun möchte ich Sie, da Sie vor wichtigen Verhandlungen stehen, nicht allzu lange aufhalten. Vielleicht werde ich heute zunächst einige wesentliche Hauptpunkte herausheben. Ein solcher Hauptpunkt ist erstens der Vorwurf des Nichthaltens von Versprechen. Sie werden, wenn Sie den Brief aufmerksam angehört haben, bemerkt haben, dass das Schwergewicht nicht liegt in dem blossen Vorwurf des Versprechengebens-und-Nichthaltens, sondern dass das Schwergewicht darin liegt, dass eine Methode gesucht wird in dem Versprechengeben-und-Nichthalten, eine Methode gesucht wird insofern, als geradezu systematisch vorgegangen würde darin, dass die Mitglieder Versprechungen bekommen und dann, wenn sie merken, dass diese Versprechungen nicht gehalten werden, dass sie dann in einen gewissen

Geisteszustand versetzt werden, der ihnen auferlegt, sich in ein gewisses Verhältnis zu setzen zu dem, der das Versprechen gegeben und nicht gehalten hat, und dass durch dieses Verhältnis entsteht eine gewisse Akkumulation von Kräften, welche, indem sie sich in der Seele anhäufen, nach und nach zur Verblödung der Mitglieder führen muss.

Das ist die erste Hypothese, die aufgestellt wird. Also wir haben es zu tun mit der Behauptung, dass systematisch versucht wird, die Verblödung, d.h. die Umdüsterung der Mitglieder herbeizuführen, und dass das absichtliche Geben und Nichthalten von Versprechungen ein Mittel sei zur Abdämpfung des normalen Bewusstseinszustandes der Mitglieder, das sie so hineinführe in eine Art von Verblödung und Vertroddelung. Das ist in dem Briefe als Erstes ausgesprochen. Als Zweites ist ausgesprochen darin dasjenige, dass eines der Mittel, an das appelliert wird, das sei, Händedrucke zu geben, freundliche Gespräche zu führen und dergleichen, kurz, eine gewisse Art von Berührung mit den Mitgliedern herbeizuführen, welche wiederum durch ihre besondere Artung und durch die Einflüsse, die auf die Mitglieder damit ausgeübt werden, geeignet ist, in den Seelen der Mitglieder etwas hervorzurufen, was eben beabsichtigt ist und was auf dem Wege der Berührung hervorgerufen werden soll, sei es durch die Berührung durch Händedruck, sei es durch die Berührung mit dem Gespräch.

Als Drittes, das ins Auge zu fassen ist und das das tragende Gerüst ist in dem ganzen Briefe des Herrn Dr. Gösch, das ihn so ganz durchzieht, ist die Art des Verhältnisses von Frl. Sprengel zu Herrn Dr. Gösch. Diese drei Punkte, sie könnten vermehrt werden, sie seien aber zuerst herausgehoben.

Nun fragt es sich in erster Linie: Wie kommt Dr. Gösch dazu, auf Grundlage der zwei ersten Punkte eine so systematische Theorie aufzubauen über die Art, wie Mittel verwendet werden, die Mitglieder in ihrem Bewusstseinszustande zu schädigen. Man muss nun nachgehen und zu erfahren suchen: Woher ist so etwas? Und da wird man geführt bei Herrn Dr. Gösch auf sein jahrelanges Darinnenstehen in der sogenannten Freud'schen psycho-analytischen Theorie, und man wird merken, wenn man sich mit der Frage studierend beschäftigt, dass sie innig zusammenhängt mit der ganzen Art und Weise, wie das ganze pathologische Bild, das sich in dem Briefe darlebt, sich ausnimmt, dass man gewisse Fäden ziehen muss von diesem pathologischen Bilde in Bezug auf die zwei ersten Punkte zu dem Darinnenstehen des Herrn Dr. Gösch in der Freud'schen psycho-analytischen Weltanschauung.

Nun bin ich nicht in der Lage, in Kürze ein umfassendes Bild der Freud'schen psycho-analytischen Theorie zu geben. Ich will nur einiges geben, was dienen kann zur Aufklärung des Falles Sprengel-Gösch. Ich habe erwähnt, dass ich mich in gewisser Beziehung berechtigt fühle, auch über die Psycho-Analyse zu sprechen, da einer derjenigen medizinischen Gelehrten, welche beteiligt waren am Ausgangspunkte, an der Begründung der Psycho-Analyse, der aber später, nachdem die Entartung der Psycho-Analyse im späteren Leben des Dr. Freud stattgefunden hatte, die psycho-analytische Theorie wie-

der verlassen hat, in früheren Jahren in freundschaftlicher Beziehung zu mir gestanden hat.

Fassen wir das nicht als vollständige Charakterisierung der Freud'schen psycho-analytischen Theorie auf, sondern nur als die Heraushebung einiger Punkte. Zunächst geht der Psycho-Analytiker Freud'scher Art davon aus, dass neben dem bewussten Seelenleben ein unbewusstes Seelenleben noch vorhanden ist, d.h. dass das bewusste Seelenleben des Menschen, das bewusst abläuft, vorhanden ist und ausserdem noch ein unbewusstes Seelenleben mit einem Inhalte, über den sich der Mensch im gewöhnlichen Bewusstsein nicht klar ist. Nun bildet einen wichtigen Teil der Psycho-Analyse die Lehre, dass gewisse Impulse, die auf den Menschen ausgeübt werden im Laufe seines Lebens, auf den Menschen einen Eindruck machen können, aber so, dass der Eindruck, den sie machen, aus dem Bewusstsein verschwindet in das Unterbewusstsein, in das Unbewusstsein hinuntergeht und dort im Unbewussten fortlebt. Es ist so, dass, nach der Anschauung des Psycho-Analytikers, nicht voll zum gegenwärtigen Bewusstsein das zu kommen braucht, was in das Unbewusste hinuntergeht, sodass der Mensch zum Beispiel während seiner Kindheit irgend einen Impuls, irgend einen Eindruck haben kann, der nicht voll zum Bewusstsein kommt, aber doch so stark auf seine Seele wirkt, dass er ins Unterbewusste geht und da weiter wirkt. Die Wirkung bleibt vorhanden, sodass man vor den Fall gestellt sein kann - ich will gleich, indem ich viele Mittelglieder auslasse, das Ergebnis der ganzen Sache kurz vor Augen führen - dass sie, wenn später einmal der Mensch, dem so etwas passiert ist, einem entgegentritt, in einem gestörten Seelenleben vorhanden ist, sodass man sagen kann: da muss im Unterbewusstsein etwas drunten sein, das als Erlebnis in früherer Zeit, meist in der Zeit der Jugend, vorhanden war, was dann fortwuchert. Wenn man in der geschilderten psycho-analytischen, katechisierenden Weise den Dingen nachgeht, so kann man solche Seeleninseln, die im Unterbewussten wuchern, heraufheben ins Bewusstsein. Und dadurch, dass man dieses Unterbewusste in den Bewusstseinskomplex heraufhebt, zum Bewusstsein bringt, heilt man den Menschen in der Richtung, in der er einen solchen Seelendefekt hat.

Am Ausgangspunkte der psycho-analytischen Bestrebung war namentlich von Dr. Breuer die Praxis verfolgt worden, diese Katechisierung vorzunehmen in der Hypnose. Davon war aber abgegangen worden, und die Freud'sche Schule macht diese katechisierende Analyse jetzt beim Wachbewusstsein. Fortwuchernde Seeleninseln sind also vorhanden, die aber im Bewusstsein nicht da sind.

Nun ist die Sache diese, dass nach und nach diese psycho-analytische Weltanschauung sich verbreitet hat über alle möglichen Lebenserscheinungen. Sie versuchte, Erklärungen zu geben darüber, und sie unternahm dies auch in Bezug auf die Traumerscheinungen des Menschen. Und da - ich habe das schon einmal in einem Vortrage vor unseren Freunden an irgend einem Orte ausgeführt - da ergeht sich schon die Freud'sche Schule in Bezug auf die Traumerscheinungen in den allergewagtesten Vorstellungen.

So sagt nun die Freud'sche Schule, dass im Traume vorzugs-

weise unerfüllte Wünsche des Menschen eine Rolle spielen, sodass oftmals ein sehr häufiger, typischer Fall des Traumes der sein wird, dass der Mensch im Traume etwas erlebt, und wenn man dem nachgeht, so erlebt er es im Traume aus dem Grunde, weil es ein unerfüllter Wunsch ist in ihm, ein Wunsch, der im äusseren Leben nicht erfüllt werden kann. *Erleben*

Nun kann es vorkommen - und das würde das Bedeutsame sein vom Standpunkte der psycho-analytischen Theoretiker - dass ein solcher Wunsch, der in einer also unbewussten Seeleninsel ist, vom Traum heraufgehoben wird und eine Umkleidung sein kann von einem Impulse, der in früher Jugend schon auf den Menschen ausgeübt worden ist.

Sie sehen, meine lieben Freunde, dass gerade in diesen Gedankengängen etwas höchst Eigentümliches liegt, und das Eigentümliche, das darin liegt, ist dieses: Es ist vorausgesetzt, dass der Mensch z.B. als junger Bursche oder als junges Mädchen ein Erlebnis gehabt hat, dass dieses Erlebnis dann ins Unterbewusste hinuntergestiegen ist und dass sich dann das als Trübung des Bewusstseins, als Fantasie-Erlebnis auslebt.

Nehmen Sie jetzt das Schema: Tageserlebnisse heruntergedrückt in das Unterbewusste, sie leben da weiter und führen zu einem geschwächten Bewusstsein, dann haben Sie genau das Schema, das aufbaut Dr. Gösch in Bezug auf das Versprechen-geben und Nichthalten. Erlebnisse und Versprechengeben, Erlebnisse und Weiterwirken im Unterbewusstsein und Merken, dass das Versprechen nicht gehalten ist.

Voraussetzung ist, dass damit beabsichtigt wird, im Unterbewusstsein etwas zu bewirken wie die Inseln der Freud'schen psychoanalytischen Theorie, und dass jetzt in raffiniert-systematischer Weise operiert wird und ein Zustand der Verblödung hervorgebracht wird, wie sonst der Traum ihn hervorbringt in der Seele durch das, was durch die in das Unterbewusste hinuntergesunkenen Tageserlebnisse hervorgebracht wird.

Eine vertrackte Theorie, die, wenn man in ihr lebt, auslöst gewisse Gedankenformen. Die übertragen sich dann auf das ganze Denken. Das ist es, warum, wie Sie finden können, ein so waghalsiger Gedanke überhaupt vorkommen kann.

Weiter habe ich gesagt: Die Berührungsvorstellung spielt eine grosse Rolle. Meine lieben Freunde, ich will Ihnen nur einige Stellen aus einem der Bücher des Prof. Dr. Sigm. Freud vorlesen, bei denen ich Sie bitte, auf einiges achtzugeben. Ich muss aber, bevor ich diese Stellen vorlese aus einem Freud'schen Buche, in dem gesammelt sind Freud'sche Aufsätze aus der Freud'schen Zeitschrift "Imago", weil es zu tun hat mit dem Fall Sprengel-Gösch, etwas anderes voraussetzen.

Erinnern Sie sich - und diejenigen, die Frä. Sprengel längere Zeit kennen, werden es wissen - dass bei ihr eine grosse Rolle spielt die Tatsache, dass sie ihr Äusseres bewahrt haben will vor Leuten, die einen Einfluss haben auf die Aura, dass sie einen Horror hatte, einem die Hand zu geben und dergleichen. Die Vorstellung, dass das Händegeben ein Kapitalverbrechen ist in unserer

Esoterik, das ist eine Vorstellung, die sich bildete zu einer Zeit, als Dr. Gösch noch nicht hier war. Zur Charakteristik der Sache will ich einen Vorgang schildern. Ich hatte in dem Laboratorium von Dr. Schmiedel etwas zu tun und traf darin auch Frl. Sprengel; ich gab Frl. Sprengel die Hand und dies gab ihr Veranlassung zu sagen: So ist es immer bei ihm; er tut einem alles mögliche an, gibt einem dann die Hand und dadurch wird alles vergessen gemacht. Da haben Sie den Urkeim von der Theorie mit dem Geben der Hand.

Gestern wurde Ihnen vorgelesen dasjenige, was in Frl. Sprengel, in ihrer vertrackten Vorstellung aus dieser Theorie mit Hilfe von Dr. Gösch geworden ist. Er brachte ihr die Freud'schen Theorien entgegen und konnte die Dinge systematisch mit den Freud'schen Gedankenformen verbinden.

Auf Seite 27 des genannten Buches befindet sich folgende Stelle: „Der Hauptcharakter der psychologischen Konstellation, die so fixiert worden ist, liegt in dem, was man das ambivalente Verhalten des Individuums gegen das eine Objekt, vielmehr die eine Handlung an ihm heissen könnte. (nach einem trefflichen Ausdruck von Bleuler). Es will diese Handlung - die Berührung - immer wieder ausführen, es sieht in ihr den höchsten Genuss, aber es darf sie nicht ausführen, es verabscheut sie auch. Der Gegensatz der beiden Strömungen ist auf kurzem Wege ~~is~~ nicht ausgleichbar, weil sie - wir können nur sagen - im Seelenleben so lokalisiert sind, dass sie nicht zusammenstossen können. Das Verbot wird laut bewusst, die fortdauernde Berührungslust ist unbewusst, die Person weiss nichts von ihr. Bestünde dieses psychologische Moment nicht, so könnte eine Ambivalenz weder sich so lange erhalten, noch könnte sie zu solchen Folgeerscheinungen führen.“ Hier ist sehr viel geredet darüber, wie die Berührungsangst eine gewisse Rolle spielt bei den Neurotikern. „In der klinischen Geschichte des Falles haben wir das Eindringen des Verbotes in so frühem Kindesalter als das massgebende hervorgehoben; für die weitere Gestaltung fällt diese Rolle des Mechanismus der Verdrängung dieser Altersstufe zu. Infolge der stattgehabten Verdrängung, die mit einem Vergessen - Amnesie - verbunden ist, bleibt die Motivierung des bewusst gewordenen Verbotes unbekannt und müssen alle Versuche scheitern, es intellektuell zu ersetzen, da diese den Punkt nicht finden, an dem sie angreifen könnten. Das Verbot verdankt seine Stärke - seinen Zwangscharakter - gerade der Beziehung zu seinem unbewussten Gegenpart, der im Verborgenen ungedämpften Lust, also einer inneren Notwendigkeit, in welche die bewusste Einsicht fehlt. Die Übertragbarkeit und Fortpflanzungsfähigkeit des Verbots spiegelt einen Vorgang wieder, der sich mit der unbewussten Lust zuträgt und unter den psychologischen Bedingungen des Unbewussten besonders erleichtert ist. Die Trieblust verschiebt sich beständig, um der Absperrung, in der sie sich befindet, zu entgehen, und sucht Surrogate für das Verbotene - Ersatzobjekte und Ersatzhandlungen - zu gewinnen. Darum wandert auch das Verbot und dehnt sich auf die neuen Ziele der verpönten Regung aus. Jeden neuen Vorstoss der verdrängten Libido beantwortet das Verbot mit einer neuen Verschärfung. Die gegenseitige Hemmung der beiden ringenden Mächte erzeugt ein Bedürfnis nach Abfuhr, nach Verringerung der herrschenden Spannung, in welchem man die Motivierung der Zwangshandlungen erkennen darf. Diese sind bei

Esoterik, das ist eine Vorstellung, die sich bildete zu einer Zeit, als Dr. Gösch noch nicht hier war. Zur Charakteristik der Sache will ich einen Vorgang schildern. Ich hatte in dem Laboratorium von Dr. Schmiedel etwas zu tun und traf darin auch Frl. Sprengel; ich gab Frl. Sprengel die Hand und dies gab ihr Veranlassung zu sagen: So ist es immer bei ihm; er tut einem alles mögliche an, gibt einem dann die Hand und dadurch wird alles vergessen gemacht. Da haben Sie den Urkeim von der Theorie mit dem Geben der Hand.

Gestern wurde Ihnen vorgelesen dasjenige, was in Frl. Sprengel, in ihrer vertrackten Vorstellung aus dieser Theorie mit Hilfe von Dr. Gösch geworden ist. Er brachte ihr die Freud'schen Theorien entgegen und konnte die Dinge systematisch mit den Freud'schen Gedankenformen verbinden.

Auf Seite 27 des genannten Buches befindet sich folgende Stelle: „Der Hauptcharakter der psychologischen Konstellation, die so fixiert worden ist, liegt in dem, was man das ambivalente Verhalten des Individuums gegen das eine Objekt, vielmehr die eine Handlung an ihm heissen könnte. (nach einem trefflichen Ausdruck von Bleuler). Es will diese Handlung - die Berührung - immer wieder ausführen, es sieht in ihr den höchsten Genuss, aber es darf sie nicht ausführen, es verabscheut sie auch. Der Gegensatz der beiden Strömungen ist auf kurzem Wege is nicht ausgleichbar, weil sie - wir können nur sagen - im Seelenleben so lokalisiert sind, dass sie nicht zusammenstossen können. Das Verbot wird laut bewusst, die fortdauernde Berührungslust ist unbewusst, die Person weiss nichts von ihr. Bestünde dieses psychologische Moment nicht, so könnte eine Ambivalenz weder sich so lange erhalten, noch könnte sie zu solchen Folgeerscheinungen führen.“ Hier ist sehr viel geredet darüber, wie die Berührungsangst eine gewisse Rolle spielt bei den Neurotikern. „In der klinischen Geschichte des Falles haben wir das Eindringen des Verbotes in so frühem Kindesalter als das massgebende hervorgehoben; für die weitere Gestaltung fällt diese Rolle des Mechanismus der Verdrängung dieser Altersstufe zu. Infolge der stattgehabten Verdrängung, die mit einem Vergessen - Amnesie - verbunden ist, bleibt die Motivierung des bewusst gewordenen Verbotes unbekannt und müssen alle Versuche scheitern, es intellektuell zu zersetzen, da diese den Punkt nicht finden, an dem sie angreifen könnten. Das Verbot verdankt seine Stärke - seinen Zwangscharakter - gerade der Beziehung zu seinem unbewussten Gegenpart, der im Verborgenen ungedämpften Lust, also einer inneren Notwendigkeit, in welche die bewusste Einsicht fehlt. Die Uebertragbarkeit und Fortpflanzungsfähigkeit des Verbots spiegelt einen Vorgang wieder, der sich mit der unbewussten Lust zuträgt und unter den psychologischen Bedingungen des Unbewussten besonders erleichtert ist. Die Trieblust verschiebt sich beständig, um der Absperrung, in der sie sich befindet, zu entgehen, und sucht Surrogate für das Verbotene - Ersatzobjekte und Ersatzhandlungen - zu gewinnen. Darum wandert auch das Verbot und dehnt sich auf die neuen Ziele der verpönten Regung aus. Jeden neuen Vorstoss der verdrängten Libido beantwortet das Verbot mit einer neuen Verschärfung. Die gegenseitige Hemmung der beiden ringenden Mächte erzeugt ein Bedürfnis nach Abfuhr, nach Verringerung der herrschenden Spannung, in welchem man die Motivierung der Zwangshandlungen erkennen darf. Diese sind bei

der Neurose deutlich Kompromissaktionen, in der einen Ansicht Bezeugungen von Reue, Bemühungen zur Sühne und dergleichen, in der anderen aber gleichzeitig Ersatzhandlungen, welche den Trieb für das Verbotene entschädigen. Es ist ein Gesetz der neurotischen Erkrankung, dass diese Zwangshandlungen immer mehr in den Dienst des Triebes treten und immer näher an die ursprünglich verbotene Handlung herankommen."

Nehmen Sie diesen ganzen Zwangsvorstellungsprozess der Berührungsangst und denken Sie sich, Frl. Sprengel wäre als solches Objekt der Berührung einem Psycho-Analytiker gegenübergestellt worden und dieser hätte seine gewöhnliche psycho-analytische Praxis ausgeübt, hätte sie katechisiert wegen der Berührungsangst und hätte zu finden gesucht die Voraussetzung, die zu ihrer Berührungsangst geführt hat.

Ein drittes Moment, das ich herausheben wollte, ist das Verhältnis von Frl. Sprengel zu Herrn Gösch. Dieses Verhältnis müsste nach psycho-analytischer Theorie selbstverständlich so gekennzeichnet werden, dass da maskierte erotische Vorstellungen spielen. Ich meine ganz objektiv.

Nun handelt es sich darum, wie wird eine Verbindung geschaffen, indem solche maskierten Triebe vorhanden sind, gerade zwischen zwei Persönlichkeiten dieser Art. Meine lieben Freunde, da müssen wir noch ein bisschen weiter hineinschauen in das ganze Gefüge der psycho-analytischen Weltanschauung. Sow wie ich sie Ihnen jetzt analysiert habe, erweist sie sich als eine vertrackte materialistische Theorie. Es werden da gewisse Seeleninseln aus dem Unterbewusstsein herausgeholt. Nun ist es eine halb unausgesprochene Voraussetzung, dass alle diese Seeleninseln im Grunde genommen sexueller Natur sind, in dem weitaus überwiegenden Masse sexuelle Dinge darstellen, sodass die Aufgabe des Psycho-Analytikers darinnen besteht, darauf zu kommen auf solche Dinge, die durch solche Erlebnisse während der ersten Zeit des Lebens vor sich gegangen sind, die dann hinuntergegangen sind in das Unterbewusstsein und wieder heraufgeholt werden müssen zum Zwecke der Heilung, sodass die Heilung nach Freud'scher Theorie dadurch bewirkt wird, dass man das Verborgene in den unterbewussten Gründen des sexuellen Lebens ins Bewusstsein heraufholt und dadurch den Patienten heilt.

Wieviele Erfolge die Methode gehabt hat, das wird in den bezüglichen Büchern viel erörtert. Das ist aber die Grundnuance geworden der ganzen Psycho-Analytiker: Das ganze Denken der Psycho-Analytiker ist vielfach ein von psychischer Sexualität durchdrungenes Denken. Das geht soweit, meine lieben Freunde, dass, wie ich ja sagte, die Psycho-Analyse angewendet wird auf alle möglichen anderen Erscheinungen des Lebens. Das geht so weit, dass z.B. die Mythologie, die Sagenkunde im psycho-analytischen Sinne von Anhängern Freuds und von Freud selber gedeutet wird, indem immer - das ist in weitaus grösstem Masse der Fall - auf verborgene psychische Sexualitäten geschlossen wird. Sagen wir also, die Psycho-Analytiker wollen die Oedipus-Sage erklären, das Oedipus-Problem. Sie sagen sich also, es gibt eine Oedipussage. Der kurze Inhalt der Oedipus-Sage ist der, dass Oedipus dazu geführt wird, seinen Vater zu töten und seine Mutter zu heiraten. Worauf beruht so etwas? sagt dann der Psycho-Analytiker. Solche Dinge beruhen

immer auf den unbewussten, in die Seele hinuntergedrängten sexuellen Komplexen, und das geschieht in folgender Weise. Es ist gewöhnlich ein Geschehnis des Lebens, was in der allerersten Kindheit des Menschen stattgefunden hat, ein Seelenerlebnis, das im Seelischen des Menschen schon begonnen hat mit der Geburt des Menschen. Das ist Freud'sche Anschauung, und dass das Verhältnis, das dadurch begründet wird, das Verhältnis des Vaters zu dem Kinde und das Verhältnis der Mutter zu dem Kinde - es ist dies eine feststehende Anschauung - dass dieses Verhältnis des Vaters und der Mutter zu dem Kinde ein sexuelles Verhältnis ist, und dass das Kind, wenn es ein Knabe ist, unbewusst verliebt ist in seine Mutter und daher unbewusst, unterbewusst eifersüchtig ist auf den Vater.

Sie sehen, meine lieben Freunde, hier beginnt die Theorie dasjenige zu werden, was einen dazu verleiten kann, zu sagen: diese Psycho-Analytiker sollten ihre Theorie, wenn sie an sie glauben, vor allen Dingen auf sich selber anwenden; sie sollten sie darauf anwenden, dass ihr Schicksal, ihre Anschauung daher rührt, dass sie in der Kindheit zuviel sexuelle Prozesse gehabt haben, die ins Seelenleben hinuntergesenkt worden sind. Diese Theorie muss vor allen Dingen auf Freud und seine Bekenner selber angewendet werden.

Die Entstehung von so etwas wie die Oedipus-Sage wird nun darauf zurückgeführt, dass im Grunde genommen die meisten Knaben, bei ihrer Geburt beginnend, ein unerlaubtes Verhältnis zu ihrer Mutter haben und daher auf ihren Vater eifersüchtig seien. Der Vater wird ihr Feind und die Folge davon ist, dass in der trüben Phantasie der Knaben der Vater als Feind fortwuchert in irgend einer Weise, und weil dann später das Verständnis bewirkt wird, dass man kein Verhältnis zu der Mutter haben darf, so wird hinuntergedrückt in das Unterbewusste dieses Verhältnis, sodass der Knabe dann so durch das Leben geht mit etwas, was nie zu seinem Bewusstsein kommt, das aber ist wie ein unerlaubtes Verhältnis zu seiner Mutter und wie ein konträres Verhältnis zu seinem Vater, weil er ihn als Nebenbuhler empfindet.

Nach Seelenkomplexen muss man, nach psycho-analytischer Theorie, bei defekten Seelen suchen. Da würde man dann finden, wenn sie heraufgehoben werden ins Bewusstsein, dass eine Heilung eintreten kann. Es ist schade, dass ich die Sachen nicht weiter ausführen kann, aber ich will versuchen, die Dinge so genau als möglich anzudeuten.

In der Schrift, von der ich eben gesprochen habe, finden Sie z. B. das folgende auf Seite 16: "Wir haben in den vorstehenden Ausführungen wenig Gelegenheit gehabt zu zeigen, dass die Tatsachen der Völkerpsychologie durch die Anwendung der psycho-analytischen Betrachtung in neuem Verständnis gesehen werden können, denn die Incestscheu der Wilden ist längst als solche erkannt worden und bedarf keiner weiteren Deutung."

In diesem Aufsatz wird nämlich ausgeführt, warum der Wilde das Verbot der Ehe mit Mutter und Schwester so strikt durchführt, warum unerlaubte Verhältnisse zu Mutter und Schwester begrenzt werden. "Incest" ist die Liebe zu Blutsverwandten, und einer der ersten Aufsätze in diesem Buche heisst "Die Incestscheu". Diese wird auf

die Weise begründet, dass eigentlich ein Incesthang, namentlich bei jedem männlichen Individuum vorhanden sei, weil ein gewisses unerlaubtes Verhältnis zur Mutter vorhanden sei. "Was wir zu ihrer Würdigung hinzufügen können, ist die Aussage, sie sei ein exquisit infantiler Zug (d.h. der Wilde behält ihn das ganze Leben, beim Kinde ist er ins Unterbewusste hinuntergedrückt) und eine auffällige Uebereinstimmung mit dem seelischen Leben des Neurotikers. Die Psycho-Analyse hat uns gelehrt, dass die erste sexuelle Objektwahl des Knaben eine incestuöse ist, den verpönten Objekten Mutter und Schwester gilt, und hat uns auch die Wege kennen gelehrt, auf denen sich der Heranwachsende von der Anziehung des Incests freimacht. Der Neurotiker repräsentiert uns aber regelmässig ein Stück des psychischen Infantilismus, er hat es entweder nicht vermocht, sich von den kindlichen Verhältnissen der Psychosexualität zu befreien, oder er ist zu ihnen zurückgekehrt. (Entwicklungshemmung und Regression.) In seinem unbewussten Seelenleben spielen darum noch immer oder wiederum die incestuösen Fixierungen der Libido eine Hauptrolle. Wir sind dahin gekommen, das vom Incestverlangen beherrschte Verhältnis zu den Eltern für den Kernkomplex der Neurose zu erklären. (Der Kernkomplex ist nach psycho-analytischer Theorie der unerlaubte Sexualhang des Knaben zu Mutter und Schwester.) Die Aufdeckung dieser Bedeutung des Incests für die Neurose stösst natürlich auf den allgemeinsten Unglauben der Erwachsenen; dieselbe Ablehnung wird z.B. auch den Arbeiten von Otto Rank entgegnet, die in immer grösserem Ausmass dartun, wie sehr das Incestthema im Mittelpunkt des dichterischen Interesses steht und in ungezählten Variationen und Entstellungen der Poesie den Stoff liefert. Wir sind genötigt zu glauben, dass solche Ablehnung vor allem ein Produkt der tiefen Abneigung des Menschen gegen seine einstigen, seither der Verdrängung verfallenen Incestwünsche ist. Es ist uns darum nicht unwichtig, an den wilden Völkern zeigen zu können, dass sie die zur späteren Unbewusstheit bestimmten Incestwünsche des Menschen noch als bedrohlich empfinden und der schärfsten Abwehrmassregeln für würdig halten."

Von diesem ausgehend, meine lieben Freunde, verbreitet sich eine Atmosphäre von sexuellen Vorstellungen über das ganze Gebiet der Psycho-Analytiker. Sie leben und weben gleichsam in Sexualvorstellungen. Daher hat nichts mehr, meine lieben Freunde, als die Psycho-Analyse dazu beigetragen, dass die unglaublichste Verhöhnung des Natürlichen im Menschenleben wirklich sich nach und nach, ich möchte sagen, ohne dass es die Leute bemerken, in das Leben einschleicht, Verhöhnung, möchte ich sagen, des Natürlichen im Menschen, und ich muss sagen, tief nachfühlen kann ich einem alten Herrn, der sein Leben lang sich bemüht hat, auch etwas beizutragen zum Hereinbringen von Moral in die Medizin, Moritz Benedikt, wenn er sagt: "Wenn man Umschau hält, kann man bemerken, dass wir Aerzte vor 30 Jahren von gewissen sexuellen Abnormalitäten weniger gewusst haben als die heutigen achtzehnjährigen Pensionsmädchen."

Nachfühlen kann man diesem Manne, denn es entspricht der Wahrheit. Ich möchte dies insbesondere erwähnen, weil es ausserordentlich wichtig ist, gewisse Vorgänge des Kindeslebens auf naturgemässe Weise anzuschauen und sie nicht unnötig sogleich unter dem Aspekten der Sexualität zu sehen.

Bei Kindern ist lange etwas eine unschuldige Handlung, was heute aus vertrackten Theorien heraus irgendwie als sexuelle Verirrung angesehen wird. Und weiter braucht man in den meisten Fällen nicht zu gehen, als die Dinge als nichts weiteres anzusehen, denn als kindlichen Unfug. Ein paar auf eine gewisse Stelle des Körpers genügt als hinreichende Kur; die schlechteste Kur aber ist diese, wenn man viel redet über diese Dinge oder gar viel redet mit den Kindern selber und ihnen allerlei Theorien beibringt. Es ist schwierig, selbst mit Erwachsenen über diese Dinge ganz deutlich zu sprechen. Aber dem, der oftmals Ratschläge zu geben hat in mannigfaltigster Beziehung, kommt es leider oft vor, dass Eltern mit Klagen kommen, mitunter ganz dummen Klagen, unter andern auch mit der Klage, dass Kinder unter sexueller Verirrung leiden. Und was lag dem zu Grunde? Nur das lag dahinter, dass das Kind sich kratzte. Es war kein anderer Anlass, als dass das Kind sich kratzte. Nun, ebensowenig wie das Kratzen am Arme ein sexueller Akt ist, ebensowenig ist das Kratzen an einer anderen Stelle ein sexueller Akt.

Dr. Freud allerdings vertritt die Idee, dass jedes Kratzen, jede Berührung, die Berührung des Mundes mit dem Schnuller, ein sexueller Akt ist. Dr. Freud giesst über das ganze Leben des Menschen die Aura der Sexualität. Es wäre wirklich gut, sich ein wenig zu beschäftigen mit diesen Dingen, um so die Auswüchse der materialistischen Wissenschaft kennen zu lernen, sich also zu beschäftigen etwas mit dem, was man die Freud'sche Psycho-Analyse nennt. So wird also alles in diese Atmosphäre hineingeführt, gleichsam sub specie dieser Dinge gesehen.

Ein ungarischer Psycho-Analytiker schreibt in einem Buche, das Dr. Freud anführt, über einen fünfjährigen Knaben namens Arpád: "Ueber die Quelle seines Interesses für das Treiben im Hühnerhof blieb nach Ferenczi kein Zweifel: "Der rege Sexualverkehr zwischen Hahn und Henne, das Eierlegen und das Herauskriechen der jungen Brut" befriedigten seine sexuelle Wissbegierde, die eigentlich dem menschlichen Familienleben galt. Nach dem Vorbild des Hühnerlebens hatte er seine Objektwünsche geformt, wenn er einmal der Nachbarin sagte: "Ich werde Sie heiraten und Ihre Schwester und meine drei Cousinen und die Köchin, nein, statt der Köchin lieber die Mutter." Man möchte lieber die Zeiten zurücksehnen, wo man solche Dinge bei den Kindern anhören konnte, ohne dass man zu sexuellen Theorien so vertrackter Art seine Zuflucht nehmen musste. Ich möchte, meine lieben Freunde, dieses Thema nur andeuten, aber es wird gerade in der nächsten Zeit einmal besprochen werden können zur Beruhigung von Vätern und Müttern über diesen Punkt. Denn ganz unvermerkt verbreitet sich stark und ohne dass die Leute es merken, ich will nicht sagen immer, die Freud'sche Theorie, die nur ein Symptom dafür ist, dass ein solcher Trieb durch die Welt geht, dieser Trieb.

Wenn Eltern kommen mit der Klage, dass ihre 4-5 jährigen Söhne oder Töchter unter sexuellen Verirrungen leiden, so muss man sumeist die Antwort geben: die Verirrungen bestehen in der Hauptsache in der Art und Weise, wie Ihr über den Fall denkt. Das ist sumeist die grösste Verirrung.

Nun sehen Sie, da ^{da} heben Sie die Atmosphäre, in der die Freud'sche Psycho-Analyse plätschert. Ich weiss selbstverständlich, dass Freudianer etwas hiergegen sagen können, wenn man so etwas in Kürze darstellt. Aber der Ausdruck ist voll berechtigt, dass in diesen psycho-sexuellen Dingen die ganze Psycho-Analyse plätschert. Sie trieft nur so davon, wie dies in ihren Abhandlungen zu Tage tritt. Nun denken Sie einmal, meine lieben Freunde, jemand hat die Voraussetzung, dass im menschlichen Unterbewusstsein psychosexuelle Inseln seien. Was kann da eintreten? Es kann das eintreten, meine lieben Freunde, dass der betreffende Freud'sche Theoretiker den Betreffenden, bei dem er das voraussetzt, vornimmt und katechisiert und dadurch ein neues Kapitel oder einen neuen Fall zu der Freud'schen psycho-analytischen Theorie hinzubringt. Es hätte der Fall eintreten können, dass Herr Dr. Gösch sich gesagt hätte, das werde ich einmal katechisieren, dann werde ich manches finden in dieser Psyche, was mir dienlich ist, die Freud'schen Theorien zu belegen. Dazu hätte aber etwas gehört, was man nur bezeichnen könnte damit, dass man sagt: die Seele des Herrn Dr. Gösch hätte stärker sein müssen. Sie erlag aber einer gewissen Art des Verhältnisses zu seiner neu gewählten Freundin, und für das ganze Verhältnis ist das Material, das ~~uns~~ vorliegt, das ausgezeichnetste Material. Wer dieses Material in der richtigen Weise verwendet, findet die Möglichkeit, in der allerausgezeichnetsten Weise das ganze Verhältnis zu beleuchten mit objektiv-klinischer Genauigkeit.

Und da es bei vielem nicht so sehr darauf ankommt, ob man es mit einem wichtigen oder mit einem unwichtigen Fall zu tun hat, sondern auf das, was man aus dem Falle lernen kann, so muss ich sagen, dass schliesslich der Fall etwa zu einer solchen Betrachtung führen kann, wie ich sie geliefert habe im Jahre 1900 in einem Aufsätze der Wiener klinischen Rundschau. Der Aufsatz war betitelt: "Die Philosophie Friedrich Nietzsches als psychopathologisches Problem." Denn man musste neben alledem, was die Genialität Nietzsches der Welt gegeben hat, auch die Verpflichtung fühlen, zu zeigen, wie die Welt falsch sich zu Friedrich Nietzsche stellt, wenn sie dies nicht berücksichtigt. Für uns ist es wichtig, dass das psychopathologische nicht überhand nimmt, dass dieses in den Gemütern ausgemerzt wird und im richtigen Lichte geschaut werden kann, dass nicht der Psychopath als Wesen höherer Art angesehen wird. Daher ist es wichtig, auch bei solchen Fällen dies in richtiger Weise ins Auge zu fassen und von einem richtigen Standpunkte aus zu beurteilen, um was es sich dabei handelt.

Die Zeit ist schon zu weit vorgeschritten, als dass ich ausführen könnte, wie nach und nach das Unwetter heraufgezogen ist. Als ich im Mai dieses Jahres in Wien, in Oesterreich, war, da schrieb mir eines unserer Mitglieder einen Brief, den ich, weil man jetzt Briefe nicht über die Grenze tragen kann, beim Zurückkehren hierher zerreißen musste, in dem aber ungefähr dieselben Vorwürfe erhoben worden sind von einem anderen Menschen, wie sie sich bei Dr. Gösch unter dem Einflusse von Frä. Sprengel ergeben haben. Dort auch unter der Mitwirkung der Freud'schen Psycho-Analyse. Sie kamen, ich möchte sagen, aus derselben Ecke; es ist derselbe Wind. Manche

Sätze würden sogar, wenn ich sie Ihnen vorlesen könnte, wunderbar übereinstimmen mit dem, was Frl. Sprengel in Dr. Gösch hineininspiert hat.

Was liegt aber nun eigentlich vor? Dazu ist es nicht gekommen, dass Dr. Gösch der richtige Psycho-Analytiker geworden ist. Dazu hätte er ein objektives Verhältnis gebraucht, wie dasjenige eines Arztes zu dem Patienten. Frl. Sprengel wirkte aber zu überwältigend auf ihn, und daher wurde nicht nur das Oberbewusstsein von Herrn Gösch zum Examinator. Nach der Freud'schen Theorie kam so alles das heraus, was in der Seele der Freundin, der Siegelbewahrerin lebte. Weil es aber ins Unbewusste hineinging, wurde es cachiert durch eine ganze Theorie, die in diesem Briefe vorliegt.

Der Fall ist ganz anders, meine lieben Freunde; er kommt aus einem der grössten Irrtümer, aus einer der schlimmsten wissenschaftlichen Theorien unserer Zeit. Aber man kriegt ihn nur dadurch zurecht, dass man die Erkenntnisse der beiden Persönlichkeiten in menschliche, allzumenschliche Verhältnisse rückt und zeigt das, was auf der einen Seite das Wesentliche ist. Das ist durch ausgezeichnete Dokumente genugsam bezeugt, dass der Mantel, der darübergeworfen wird theoretisch, die Umwandlung eines menschlichen, allzumenschlichen Verhältnisses in psycho-analytische Theorien Freud'scher Art ist.

Wenn wir dann das Bestreben haben, solchen Menschen, die zu uns kommen mit solchen vertrackten Seelenkonstitutionen, zu helfen, dann, meine lieben Freunde, tritt sehr häufig das auf, dass diese Menschen zuerst ziemlich wedelnde Anhänger werden, dass sich die Anhängerschaft später aber in Feindschaft verwandelt. Das ist sogar auch etwas, was ganz psycho-analytisch erklärt werden kann. Uns aber ist es dringend nötig, uns zu kümmern um die Welt. Geradeso, wie von dieser Seite, von Seite der von sexuellen Vorstellungen überschwemmten psycho-analytischen Strömung jeden Tag neue Feindschaften uns erwachsen können, so kann uns von allen möglichen anderen Verirrungen in der Zeit, in die sich hinein verrannt hat Menschliches, Allzumenschliches, Feindschaft entgegenkommen.

Sie sehen, hier haben Sie auch ein Beispiel, wie wir gar sehr nötig haben, solche Fälle, die uns, weil unsere Gesellschaft schon einmal eine geistige Bewegung darstellt, voll interessieren müssen, solche Fälle zu studieren.

Ich könnte noch lange fortreden, ich will und kann es aber heute nicht tun, weil Sie verhandeln müssen. Aber ich wollte die ersten, tappenden Schritte des Weges andeuten, auf dem gesucht werden muss, wo die Gefahren liegen für unsere Bewegung, und wie dringend notwendig es ist, dass wir - jeder so viel er kann - arbeiten gegenüber der Welt, dass die Welt draussen weiss, dass sie keine furchtsamen Hasen vor sich hat, sondern Leute, die wissen, ihren Mann - und, verzeihen Sie, auch die Frau - zu stellen. Wenn sich Dinge ergeben, die sich aufspielen in der Maske, wie es hier

in diesem Brief geschieht, so obliegt es uns, diesen Dingen die Maske herunterzureißen und zu zeigen, wo die Ursprünge liegen. Sie liegen viel tiefer, als man sie gewöhnlich sucht, sie liegen in jener materialistischen Richtung unserer Zeit, die nicht nur wissenschaftliche Richtung ist, sondern unser ganzes Leben verpestet und zu deren Bekämpfung unsere Bewegung eigentlich da ist, zu deren Bekämpfung wir uns aber auch bereit machen müssen und nicht fortdüsen in der Art, dass wir nur die allernotwendigsten Begriffe aufnehmen, sondern dass wir die Augen aufmachen und sehen, was in der Welt vorgeht, was die Leute, die zu uns kommen, in der Welt gelernt haben können und was sie zu uns herantreibt.

- - - - -

in diesem Brief geschieht, so obliegt es uns, diesen Dingen die Maske herunterzureißen und zu zeigen, wo die Ursprünge liegen. Sie liegen viel tiefer, als man sie gewöhnlich sucht, sie liegen in jener materialistischen Richtung unserer Zeit, die nicht nur wissenschaftliche Richtung ist, sondern unser ganzes Leben verpestet und zu deren Bekämpfung unserer Bewegung eigentlich da ist, zu deren Bekämpfung wir uns aber auch bereit machen müssen und nicht fortdösen in der Art, dass wir nur die allernotwendigsten Begriffe aufnehmen, sondern dass wir die Augen aufmachen und sehen, was in der Welt vorgeht, was die Leute, die zu uns kommen, in der Welt gelernt haben können und was sie zu uns herantreibt.

- - - - -